

F r a g e n im Anschluss an den öffentlichen Vortrag in U t r e c h t  
am 24. Februar 1921 : " Erziehungs-, Unterrichts- und praktische Le-  
bensfragen vom Gesichtspunkte anthroposophischer Geisteswissenschaft."

Frage: Wie ist der Unterschied auf geisteswissenschaftlichem Gebiet  
zu machen zwischen dem menschlichen und dem tierischen Blut? Im  
menschlichen Blut drückt sich das Ich aus; im tierischen nicht?

Dr. Steiner: Ja, die materialistische Denkungsweise, die ja sich vor-  
bereitet hat seit der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts, die aber be-  
sonders gross geworden ist im neunzehnten Jahrhundert, ins zwanzigste  
herein sich entwickelt hat, sie hat allmählich den Sinn ersterben las-  
sen dafür, dass ja der äussere Ausdruck nicht für das innere Gefüge  
und für den ganzen Zusammenhang massgebend ist in dem Weltenwesen.  
Wir haben beim Menschen - und ich muss da Einiges heranziehen von dem,  
was ich heute natürlich nicht erklären könnte. Sie finden es in der  
Literatur, aber auf die Frage muss ich schon Einiges sagen, was natür-  
lich nicht heute besprochen werden könnte. - Wir haben ja am Menschen  
zu unterscheiden zunächst den äusseren physischen Leib, den man mit  
Augen sehen kann, der auch zum Beispiel in der gewöhnlichen Wissen-  
schaft durch Anatomie und Physiologie betrachtet wird. Wir unterschei-  
den dann den eigentlichen Aether - oder Leibensleib, den wir gewahr  
werden, wenn wir so etwas beobachten, wie das Herauslösen des Denkens  
beim Zahnwechsel; da lernen wir das Leben des Aetherleibes kennen. Wir  
dürfen das dann nicht verwechseln mit der alten, hypothetischen Lebens-  
kraft; damit hat er nichts zu tun. Es ist dies das Ergebnis von unmit-  
telbarem Anschauen. Dann lernen wir erkennen, was vom Seelischen aus  
diesen Aetherleib beherrscht, was man den Seelenorganismus nennen kann,



und das eigentliche Ich. Diese vier Glieder drücken sich aber wiederum im Physischen aus. Zum Beispiel der ätherische Leib hat eine besondere Wirkung auf das Drüsensystem, das Ich eine besondere Wirkung im Blutsystem beim Menschen. Nun kann man solch eine Frage aufwerfen, wie die hier aufgeworfene, aber man muss zuerst sich etwas aneignen, was ich durch folgenden Vergleich klar machen möchte. Denken Sie einmal, jemand würde sagen: ein Messer ist eben ein Messer, man braucht es zum Schneiden von Fleisch. So kann man nicht sagen. Ebensowenig kann man sagen: Der Mensch hat rotes warmes Blut, die Tiere haben rotes warmes Blut: der Ausdruck für das Ich. Nehmen Sie an, es findet jemand ein Rasiermesser, er schneidet Fleisch damit, weil es eben ein Messer ist. Es handelt sich nicht darum, wie etwas äusserlich materiell gestaltet ist, sondern wie es sich in einen ganzen Zusammenhang hineinstellt. Bei dem Tiere ist das rote warme Blut der Ausdruck für den Seelenorganismus, beim Menschen ist dasselbe rote Blut der Ausdruck für das Ich, gerade wie das Rasiermesser ein Messer ist zum Rasieren, und das Messer auf dem Tisch ein Messer ist zum Schneiden von Fleisch. Man soll nicht fragen: Was ist das Blut als Blut? Es kann in einem Zusammenhang der Ausdruck für etwas, in einem anderen Zusammenhang für ein anderes sein.

- - - - -

Frage: Ist auch in anderen Ländern möglich, Schulen wie die Waldorfschule zu errichten?

Dr. Steiner: Ob man in anderen Ländern solche Schulen gründen kann, hängt von den Gesetzen des betreffenden Landes ab. Ich habe mich schon sachgemäss auch bezüglich der Waldorfschule ausgedrückt. Ich sagte: Bevor die neue, demokratische, republikanische Schulverfassung gekommen ist, war es möglich, die Waldorfschule zu gründen. Die Entwicklung der letzten Zeit schreitet ja so vor, dass wir eine Freiheit nach der ande-



ren allmählich einbüßen. Und würden wir in Mitteleuropa beim Leninismus anlangen, dann würden auch die Mitteleuropäer kennen lernen, was das Grab der menschlichen Freiheit bedeutet. Aber es hängt eben überall von den betreffenden Gesetzen ab, ob man solche Schulen, wie die Waldorfschule, begründen kann. Es richtet sich also durchaus im konkreten Sinn nach den einzelnen Ländergesetzen. Man kann ja versuchen, soweit zu gehen, als eben möglich. Ich wurde z. B. jüngst aufgefordert, Lehrer zu bestellen für eine Art anfänglicher Schule an einem Ort, und ich sagte, wir müssen natürlich einmal die Probe machen. Ich bestellte also zwei zunächst ausschliessliche Lehrkräfte für die erste Klasse. Ich bestellte zwei sehr tüchtige Lehrkräfte, die aber kein Examen gemacht haben, damit man sehen kann, ob die Leute solche Lehrkräfte durchsetzen können. Es ist ja in der Waldorfschule durchaus nicht ausgeschlossen, dass auch Lehrer angestellt werden, die das Examen gemacht haben. Als ich zum Beispiel neulich gefragt wurde von einer Lehrkraft, ob es ginge, sie anzustellen, trotzdem sie noch kein Examen gemacht habe, aber drinnen steht, sagte ich: Das macht nichts, wenn Sie auch einmal das Examen haben werden.

Nun, nicht wahr, darum handelt es sich, dass man wirklich ~~hinein~~ arbeitet in grossem Masstabe nach einer wirklichen Befreiung des Geistes- bzw. des Schullebens. Dazu ist so etwas notwendig, wie eine Art Welt-schulverein. Es muss möglich werden, dass garnicht mehr die Frage aufzuwerfen ist, ob denn in den verschiedensten Ländern Schulen wie die Waldorfschule errichtet werden können, sondern es muss eben durch die Gewalt der Ueberzeugung einer genügend grossen Anzahl von Menschen diese Möglichkeit überall geschaffen werden. Es ging uns auch auf anderen Gebieten durchaus so, wie es heute auch anfängt auf dem Gebiete des Schulwesens. Mit der Schulmedizin sind manche Menschen nicht einverstanden, daher wenden sie sich an diejenigen, die über diese Schulmedizin, -jetzt nicht auf kurpfuscherische Weise, sondern durchaus sachgemäss-



hinauskommen wollen. Ich habe sogar einen Minister eines mitteleuropäischen Staates kennen gelernt, der in seinem Parlament mit aller Gewalt das Monopol der Schulmedizin posaunte, der dann aber selber kam und Hilfe haben wollte auf einem anderen Wege. Das ist das Streben; auf der einen Seite dasjenige, was eigentlich die Empfindung überwinden will, doch zu lassen, und das andere durch alle möglichen Hintertüren zu erreichen. Darüber müssen wir hinaus<sup>au</sup>kommen. Wir müssen nicht Winkelschulen errichten wollen, sondern wir müssen hervorrufen überall die Möglichkeit, eine freie Schule in dem heute geschilderten Sinne zu errichten. Bringen wir nicht diesen Mut auf, dann werden sich diejenigen, die diese Dinge verstehen, auch nicht dazu hergeben, Winkelschulen errichten zu lassen oder Lehrer dafür zu bestellen. Eine grosse Bewegung, bei der eigentlich jeder Mensch, der denkt über die Aufgaben der Zeit, Mitglied werden müsste, müsste entstehen, damit durch die Macht eines solchen Weltbundes dasjenige herbeigeführt würde, was solche Schulen überall zur Errichtung bringen könnte.

Aber da wird ja vor allen Dingen bei einem solchen Weltschulvereinigestatten Sie schon einmal, dass ich das nur so wie am Rande, in Parenthese vorbringe - da wird schon das eintreten müssen, dass ein gewisser Idealismus, ein gewisser Idealismus in der Menschheit dahinschwindet; ich meine nämlich den, der da sagt: Ach, die geistigen Sachen, die Anthroposophie, das ist ja so hoch, da darf das Materielle nicht heran; das würde verunreinigen die Anthroposophie, wenn das Materielle herankäme.- Ja, meine sehr verehrten Anwesenden, dieser Idealismus, der so idealistisch ist, dass er das Geistige mit allen möglichen Phrasen belegt und in den Himmel hebt, in ein Wolkenkuckucksheim, und fest die Hand auf die Börse legt, geht nicht mit der Begründung von Weltschulverein oder dergleichen zusammen. Da muss man schon einen solchen Idealismus aufbringen, dem die Börse nicht zu gut ist, um für die Ideale der Mensch-



heit auch etwas zu tun. Anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft muss durchaus bis ins praktische Leben hinein denken, d.h. nicht bloss in die Wolken, sondern bis in die Börse. Da gibt es ja auch Winkel und Ecken, die eben dem praktischen Leben durchaus angehören.

Das nur zur Charakteristik dessen, was eine rechte Weltanschauung ist.

- - - - -

Frage: Gibt es Gegensätze zwischen der anthroposophischen Geisteswissenschaft und dem evangelischen Christentum?

Dr. Steiner: Diese Gegensätze braucht man nicht zu konstruieren. Zweierlei muss man unterscheiden: Das Mysterium von Golgatha ist eine Tatsache, so, dass eine geistige Wesenheit aus überirdischen Welten heruntergekommen ist zur Erde, sich mit dem Menschen Jesus von Nazareth verbunden hat. Diese geistige Tatsache, die unserer Erdenentwicklung erst ihren Sinn gibt, die wird nun von jedem Zeitalter in der verschiedensten Art begriffen werden. Unser Zeitalter braucht ein neues Begreifen dieser Tatsache. Wir können diese Tatsache am besten begreifen, wenn wir überhaupt wiederum geistige Tatsachen verstehen lernen. Derjenige denkt gering vom Christentum, der glaubt, dass durch irgend eine Entdeckung, sei es auf physischem oder geistigem Gebiet, das Christentum irgend wie erschüttert werden sollte. Wenn die offiziellen Vertreter des Christentums oder vielmehr der traditionellen Bekenntnisse sich heute so feindlich gegen Anthroposophie wenden, so spricht das nur gegen diese offiziellen Vertreter, die nicht eigentlich das wahre Christentum im Sinn haben, sondern die Herrschaft ihrer entsprechenden Kirche. Wahres Christentum aber hat durchaus, aber übersinnlich, in übersinnlicher Er-



kenntnis, erfasst, anthroposophische Geisteswissenschaft schon auch. Darüber können Sie in meinem Buche " Das Christentum als mystische Tatsache " und in anderen Schriften entsprechend nachlesen.

- - - - -

Frage: Hat in der Dreigliederung des sozialen Organismus das Geistesleben eine Art Ueberherrschaft gegenüber den anderen beiden Gebieten?

Dr. Steiner: Sie können in meinem Buche über die "Kernpunkte der sozialen Frage" sehen, wie das Kapital verwendet wird im dreigliederigen sozialen Organismus. Es kommt in eine Art Zirkulation, wie das Blut im menschlichen Organismus, und bleibt bei demjenigen, der am besten zur Verwaltung befähigt ist, und es dadurch auch im Sinne der Allgemeinheit verwaltet. Dazu muss aber fortwährend das Geistesleben zusammenwirken mit den anderen Gliedern. Das ist das Eigentümliche bei einer solchen naturgemässen Gliederung des sozialen Organismus wie des menschlichen Organismus. Der menschliche Organismus ( es ist das für mich das Resultat einer dreissigjährigen Forschung) ist von Natur aus dreigliederig. Erstens gibt es den Nerven- Sinnesorganismus, der vorzugsweise im Kopfe lokalisiert ist; zweitens das rythmische System, das als Atmung und Blutzirkulation in der Brust lokalisiert ist; und drittens das Stoffwechselsystem, das mit den Gliedmassen zusammenhängt. Aber diese drei Glieder wirken so zusammen, dass ja in einem gewissen Sinn der Kopf führend ist, aber doch auch im anderen Sinne die beiden anderen Glieder. Man kann also nicht sagen, dass etwas die Oberherrschaft habe, sondern gerade durch die Gestaltung der drei Glieder <sup>jedes</sup> nach seiner Wesenheit, wird eine harmonische Ganzheit im sozialen Organismus entstehen.

- - - - -



Frage: Moeten de kinderen v. 7 - 14 jaren gelooven aan het gezag van de leeraren of in vrejheid worden onderricht?

( Uebers. Müssen die Kinder von 7 bis 14 Jahren glauben, was gesagt wird, oder werden sie von den Lehrern in Freiheit unterrichtet? )

Dr. Steiner: Die Natur des Menschen fordert das, was ich im Vortrage ausgesprochen habe: eine gewisse selbstverständliche Autorität. Diese Forderung einer selbstverständlichen Autorität beruht wiederum auf einer gewissen Entwicklung des gesamten menschlichen Lebens. Es kann gewiss niemand mehr Gefühl entwickeln für das soziale Herrschen der menschlichen Freiheit als ich, der ich meine " Philosophie der Freiheit " 1892 geschrieben habe, die die Grundlagen eines freiheitlichen sozialen Menschenlebens geben soll. Aber dennoch, soll der Mensch in richtiger Weise frei ins Leben sich hineinstellen, da muss er zwischen dem siebenten und fünfzehnten Jahre Autoritätsgefühl in sich entwickeln. Lernt man nicht erkennen den anderen Menschen durch diese selbstverständliche Autorität, so ist das spätere Fordern der Freiheit etwas, was gerade ins Unmögliche des Lebens hineinführt, nicht zur wahren Freiheit. Gerade so wenig, wie der Mensch zu einer richtigen Brüderlichkeit kommt, ohne dass er in entsprechender Weise erzogen wird dadurch, dass er in seiner Nachahmung in den Kinderjahren in der richtigen Weise geführt wird bis zum siebenten Jahr, ebenso notwendig ist das Autoritätsgefühl, wenn der Mensch <sup>später</sup> frei werden soll. Alles das, was heute gesagt wird, wird nur aus Parteirücksichten geltend gemacht; Schulgemeinden in republikanischer Form zu regieren, das würde die menschliche Natur zerstören. Ich sage das aus gründlicher Erkenntnis des Menschenwesens. Solche Forderung nach einer gesunden autoritativen Art des Unterrichtens zwischen dem siebenten und fünfzehnten Jahr muss ausgesprochen werden.



Da kommt nur Sachlichkeit in Betracht. Da sollen nicht Zeitphrasen das Entscheidende werden. Gerade derjenige, der auf dem Bogen der Freiheit steht, der wird für die Erziehung in diesem Lebensalter zwischen dem siebenten und fünfzehnten Jahr die Forderung nach autoritativer Erziehung aufstellen müssen.